

Waltraud Schnell
Assessorin d.L.

50170 Kerpen-Buir, den 24.8.1995
Leipziger Str.20

An die Presse
Leserbrief bez. Tagebau Hambach

Herr Peter Inden und die Aktionsgemeinschaft der Bürgerinitiativen haben völlig Recht. Zunächst muß die A 4 wegen des neu genehmigten Rahmenbetriebsplanes keinesfalls verlegt werden. Außerdem ist diese Genehmigung anfechtbar: Da heute Umweltverträglichkeitsprüfungen gesetzlich vorgeschrieben sind, hat sich jeder daran zu halten, auch die Rheinischen Braunkohlenwerke. Es muß gelten: Gleiches Recht für Alle. Wenn zum Beispiel Bauen Straßen und Industrieprojekte verwirklicht werden sollen, müssen sie erst die UVP bestehen, auch wenn die Grundstücke schon länger dafür vorgesehen sind. Darüber hinaus kann der Großtagebau Hambach jederzeit vor der A4 und an jeder Stelle haltmachen, ob genehmigt oder nicht. In den "Hambacher Ideen, ein methodisches Konzept für die Planung und Entwicklung des Rheinischen Braunkohlenreviers und anderer Großprojekte" spricht sich 1986 Professor F. Wilhelm Dahmen aus für "Flexibilität, um von Abschnitt zu Abschnitt veränderte Rahmenbedingungen, Vorgaben und Erfahrungen der jüngsten Vergangenheit, aber auch neue wissenschaftliche Erkenntnisse und technische Entwicklungen zu berücksichtigen." (S. 11) Schließlich gibt es zahlreiche Gutachten und wissenschaftliche Untersuchungen, die den Erhalt des Restwaldes und der ganzen Gegend südlich der A4 sachlich begründen. Übrigens kann die neue kerpener Windradanlage ganz Blatzheim mit Strom versorgen. Die Professoren Hermann Unger und Markus Mohr rechnen mit einer Deckung des Energiebedarfs durch erneuerbare Energien in ländlichen Gemeinden zu mehr als 50 Prozent.

Nach der Auskohlung von Hambach ist der Braunkohlentagebau in unserer Region ohnehin beendet, und der Strom wird anderweitig beschafft werden müssen. Mit diesem Gedanken muß man sich jetzt schon vertraut machen und sich mit Lösungsmöglichkeiten befassen besser früher als später, sonst hinterläßt man unseren Kindern ein riesiges Restloch mit all seiner Problematik und dazu noch Finsternis. Auch Professor F. Wilhelm Dahmen warnt vor den Risiken und Gefahren solcher Großprojekte und nennt als Negativbeispiel den Assuanstaudamm.

Waltraud Schnell